

BWKG-Arbeitshilfe

Betriebliches Gesundheitsmanagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens

- Kurzfassung

Warum Betriebliches Gesundheitsmanagement?

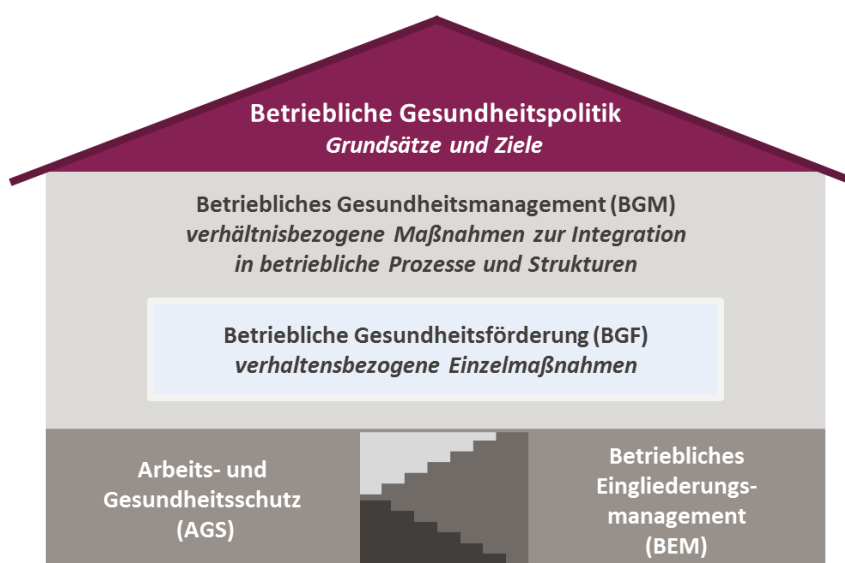
Vor dem Hintergrund alternder Belegschaften und eines sich zunehmend verstärkenden Fachkräftemangels nimmt das BGM einen immer höheren Stellenwert für personalintensive Unternehmen, wie die des Gesundheits- und Sozialsektors, ein. Fachkräftemangel, Kostendruck, hohe psychische und körperliche Belastungen in der Pflege sind keine Ausnahmen mehr. Für die Einrichtungen sind die Auswirkungen dieser Belastungen jedoch meist erst zu spät erkennbar: Frühverrentungen, hohe Fehlzeiten und Krankheitskosten sind die Folgen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zielt darauf ab, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Mitarbeiter voll auszuschöpfen und für die Zukunft zu erhalten. Gelingt es einer Einrichtung gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Gesundheitskompetenz der Mitarbeiter zu fördern und hohe Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen, kann dies mittel- bis langfristig zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und Dienstleistungsqualität, aber auch zur Reduzierung von Krankenständen und Fehlzeiten führen. Für Einrichtungen des Gesundheitswesens stellt die Implementierung eines BGM somit einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor dar.

Thematische Einordnung: Was bedeutet Betriebliches Gesundheitsmanagement?

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, ist ein ganzheitliches und systematisches Vorgehen erforderlich. Verdeutlicht wird dies anhand der nachfolgenden Abbildung.

Abbildung 1: Thematische Einordnung des BGM als „BGM-Haus“¹



¹ Quelle: eigene Darstellung

Gesetzliche Verpflichtungen des Arbeitgebers bezüglich des Arbeits- und Gesundheitsschutz (AGS) oder dem betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) bleiben bei der Einführung des BGM bestehen. Diese stellen das Fundament des „BGM-Hauses“ dar.

BGM geht allerdings über diese Verpflichtung hinaus und versucht zielgerichtet positiv auf die Mitarbeitergesundheit durch verhaltens- und verhältnisorientierte Maßnahmen einzuwirken. Dabei darf das BGM nicht mit der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) verwechselt werden. Die BGF bezieht sich auf das Angebot von verhaltensbezogenen Einzelmaßnahmen wie Rückenschulen oder Sportgruppen. **Das BGM hingegen wird charakterisiert durch eine systematische Vorgehensweise.** Maßnahmen werden nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ angeboten, sondern die Bedürfnisse der Mitarbeiter werden in die Planung der Gesundheitsaktivitäten eingebunden. Ebenso zeichnet ein systematisches Vorgehen die ganzheitliche Betrachtung des Unternehmens und die sich daraus ergebenden Schnittstellen zu anderen Themen und Handlungsfeldern wie z. B. Unternehmenskultur und Kommunikation, Arbeitsorganisation, Führung oder Work-Life-Balance in einem Unternehmen aus. Als langfristige Zielsetzung soll eine betriebliche Gesundheitspolitik im Unternehmen etabliert werden. Ein gesundheitsorientiertes Leitbild bringt eine im Unternehmen gelebte Gesundheitspolitik beispielsweise zum Ausdruck. Die betriebliche Gesundheitspolitik stellt das Dach des „BGM-Hauses“ dar.

Umsetzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagement: Bildung eines Steuerkreises

Gesundheitsmanagement ist eine Querschnittsaufgabe, die eine systematische Koordinierung im Unternehmen erfordert. Dafür hat sich in der Praxis die Bildung eines interdisziplinären Steuerkreises bewährt, welcher als treibende Kraft die einzelnen Maßnahmen plant, strukturiert und steuert; er stellt die Realisierung praktischer Lösungen sicher und kommuniziert das Gesamtvorhaben im Unternehmen. Beispielhaft ist die Zusammensetzung des Steuerkreises in Abbildung 2 dargestellt.

Abbildung 2: Steuerkreis²



² Quelle: eigene Darstellung

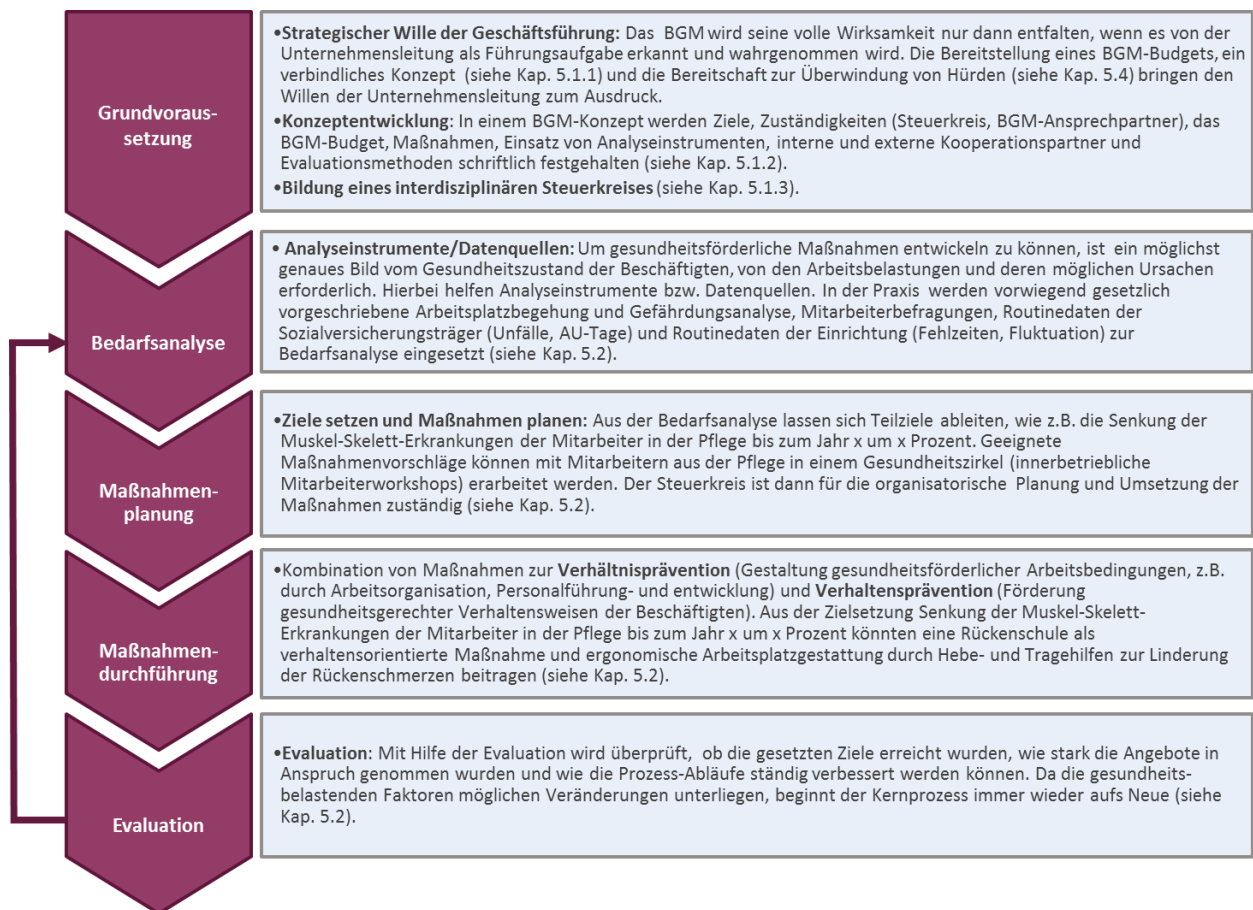
Sitzungen des Steuerkreises sollten ein- bis zweimal im Jahr stattfinden. In diesen wird über den Stand und die Umsetzung des BGM im Kontext der übergeordneten Unternehmensstrategie, die Bereitstellung von Personal-, Geld- und Sachmitteln und über durchgeführte Gesundheitsaktivitäten beraten. Für die Sitzungen des Steuerkreises ist ein Moderator zu bestimmen. Ferner sollte beachtet werden, dass der Steuerkreis in seiner Mitgliedergröße arbeitsfähig bleibt. Aus diesem Grund sollten regelmäßige BGM-Treffen (mind. viermal im Jahr) in einer kleineren Unterarbeitsgruppe des Steuerkreises stattfinden, in denen BGM-Projekte entwickelt und deren Umsetzung geplant werden.

Wie ist ein systematisches Betriebliches Gesundheitsmanagement umzusetzen?

Der BGM-Kernprozess besteht aus der Analyse des Gesundheitszustandes der Beschäftigten und der Arbeits- und Organisationsbedingungen, der Maßnahmenplanung, der Durchführung und Steuerung der Maßnahmen, deren Evaluation und einer kontinuierlichen Verbesserung (siehe Abbildung 3).

Bevor jedoch die einzelnen Phasen des Kernprozesses an das Unternehmen angepasst werden können, bedarf es einiger rahmenbildender Grundvoraussetzungen:

Abbildung 3: Kernprozess des BGM³



³ Quelle: eigene Darstellung

Kooperationen

Gerade für kleine und mittlere Unternehmen bieten Kooperationen mit Sozialversicherungsträgern, wissenschaftlichen Instituten, anderen Unternehmen wie beispielsweise Rehabilitationseinrichtungen, Universitäten oder die Beteiligung an Netzwerken eine gute Möglichkeit, ihr BGM ganzheitlich im Unternehmen zu implementieren. Kapitel 6 der Arbeitshilfe stellt beispielhafte Kooperationen und Netzwerke dar.

Hinweis

Eine ausführliche Beschreibung für die Arbeit im Betrieblichen Gesundheitsmanagement für Krankenhäuser, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen können der Langversion der Arbeitshilfe entnommen werden (ca. 170 Seiten). Um den Einrichtungen bei der Umsetzung des BGM ganz konkret Unterstützung zu bieten beinhaltet die Arbeitshilfe verschiedene Hilfsmittel: Gesprächsleitfaden mit Fragebogen zum betrieblichen Eingliederungsmanagement; einen Rahmenvertrag mit einem Fitnessstudio; ein Supervisionsvertrag; Betriebsvereinbarungen zu den Themen Sucht, betriebliches Eingliederungsmanagement, Konfliktmanagement, Mobbing, Nachtarbeit für ältere Mitarbeiter; ein Programmentwurf für einen Gesundheitstag; einen Baukasten mit beispielhaften Maßnahmen im BGM; Checklisten zur Einführung eines BGM; Mustervorlage eines Rahmenkonzeptes BGM und verschiedene Praxisbeispiele zur Umsetzung des BGM in Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Die Langversion der Arbeitshilfe kann bei der BWKG-Geschäftsstelle für 15,00 Euro zuzüglich MwSt. und Versandkosten angefordert werden unter: info@bwkg.de.

Ferner stehen auf der BWKG-Homepage, im geschützten Download-Bereich für die Mitgliedseinrichtungen, alle Dokumente in PDF- und Word-Dateien zur Verfügung.